

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 47

Artikel: Die Herbstübungen des II. Armeekorps 1893

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 47.

Basel, 25. November.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstübungen des II. Armeekorps 1893. — Zipser: Artaria's Universal-Administrative Karte der österreichisch-ungarischen Armee. — Eidgenossenschaft: Botschaft des Bundesrates betreffend Kreditforderung für banliche Anlagen im Munitionsdepot in Altdorf. Kompetenzen des Chefs und der Abteilungschefs des eidg. Generalstabsbureaus. Kavalleriekarabiner. Einige Bemerkungen über den Marsch der Urner Landwehr über den Sellapass. Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich. — Ausland: Österreich: † Alexander von Battenberg. Russland: Verstärkung der Reserve-Infanterie.

Die Herbstübungen des II. Armeekorps 1893.

Einleitung.

Die Form der Berichterstattung wird sich von derjenigen der letzten Jahre etwas unterscheiden. Der Referent erblickt nämlich seine Aufgabe nicht in einer minutiösen Aufzählung aller einzelnen Befehle und Begebenheiten dieses Truppenzusammenzuges, und noch weniger in einer Kritik der höheren Truppenführung. Seine Absicht ist, eine einfache und klare Darstellung der für jeden Offizier sehr lehrreichen Übungen zu geben in der Weise, dass einmal das Notwendigste über Ordre de bataille, Dislokation und Befehlsgebung mitgeteilt und sodann ein möglichst getreues Bild des taktischen Verlaufs der wichtigeren Manövertage gegeben wird, um so den Leser in den Stand zu setzen, an Hand der Karte sich über jede einzelne Übung zu orientieren und — wenn er das Bedürfnis in sich fühlt — ihm es zu ermöglichen, gestützt auf einen annähernd vollständigen Thatbestand, und nicht bloss auf Grund vielleicht lückenhafter eigener Beobachtungen daran Kritik zu üben. Gefechtstage, welche weniger Interesse boten, sollen nur summarisch behandelt werden, soweit es eben nötig ist, damit der Zusammenhang des Ganzen nicht gestört wird.

Der Vorkurs und die Regimentsübungen.

Das Hauptquartier des II. Armeekorps (Kommandant: Oberstkorpskommandant Feiss; Stabschef: Oberst Peter Isler) war vom 27. August an in Delsberg.

Die III. Division (Kommandant: Oberstdivisionär Müller; Stabschef: Major Wildbolz)

hatte ihr Hauptquartier am gleichen Tage in Sonceboz aufgeschlagen. Die zugehörigen Truppen waren während des Vorkurses disloziert wie folgt:

Inf.-Brigade V (Oberstbrigadier Will) in Tavannes-Reconvilliers (Brigadestab und Inf.-Reg. 9) und Tramelan (Inf.-Reg. 10);

Inf.-Brigade VI (Oberstbrigadier Bühlmann) in Corgémont-Sombeval-Sonceboz (Brigadestab und Inf.-Reg. 11) und Courtelary-Cormoret-Cortébert (Inf.-Reg. 12);

Schützenbataillon 3 in Péry;

Artilleriebrigade III (Oberstbrigadier Schübach) in Thun.

Am 4. September besammelten sich Guidenkompanie 3 und Dragonerregiment 3 (Major von Ernst) in Aarberg.

Das Hauptquartier der V. Division (Kommandant: Oberstdivisionär Rudolf; Stabschef: Oberstlieut. Markwalder) befand sich in Liestal. Die Truppendislokationen waren folgende:

Inf.-Brigade IX (Oberstbrigadier Scherz) in Rheinfelden-Möhlly (Brigadestab und Inf.-Reg. 18) und Pratteln-Frenkendorf (Inf.-Reg. 17);

Inf.-Brigade X (Oberstbrigadier Gutzwiller) in Sissach-Gelterkinden (Brigadestab und Inf.-Reg. 19) und Frick-Gipf-Wittnau (Inf.-Reg. 20);

Schützenbataillon 5 in Liestal;

Artilleriebrigade V (Oberstl. Erismann) in Balsthal (Brigadestab und Art.-Reg. 1), Oensingen (Art.-Reg. 2) und Niederbipp (Art.-Reg. 3).

Guidenkompanie 5 und Dragonerregiment 5 (Major Keppler) rückten am 4. September in Liestal und Muttenz ein.

Parkkolonnen 6 und 10 passierten den Vorkurs in Grenchen.

Sappeurkompagnie 3 und Infanteriepioniere der III. Division in Bern; Sappeurkompagnie 5 und Infanteriepioniere der V. Division in Aarau;

Pontonier- und Pionierkompagnien 3 und 5 in Wangen a./A.;

Feldlazarette III und V (Ambulancen 11, 12, 13, 15, 21, 22, 23, 25) und das Sanitätspersonal der Infanteriebataillone in Basel;

Korpsverpflegsanstalt II (Verwaltungskompagnien 3 und 5) befand sich während des ganzen Dienstes in Biel.

Die Erteilung des Unterrichts geschah in den Vorkursen der Infanterie nach den Bestimmungen des Unterrichtsplanes für die Wiederholungskurse des Auszugs pro 1893, bei den übrigen Waffen nach Spezialinstruktion.

Am 5. und 6. September fanden unter Leitung der Infanteriebrigadekommandanten Feldübungen im Regimentsverband statt. Am 6. September abends wurden die Infanterieregimenter brigadeweise konzentriert und durch Zuteilung von Spezialwaffen kombinierte Brigaden gebildet.

Die Brigademanöver der III. Division.

In dem Winkel, der von der linken Thalbegrenzung des St. Immerthales und von der rechten Thalbegrenzung des oberen Doubs eingeschlossen wird, erstreckt sich das Plateau der Freiberge. Dasselbe liegt ca. 550 m über den Thalsohlen von Biel und Delsberg und besteht aus alpinem Weideland, das von einigen dichten Gehölzen und hauptsächlich von hochstämmigen Nadelholzgruppen durchsetzt ist (pâturages boisés). Fünf oder sechs parallele Höhenkämme durchziehen das Plateau in der Richtung von Südwest nach Nordost, langgestreckte Mulden zwischen sich lassend; die Höhendifferenz zwischen Wellenkamm und Wellenthal beträgt durchschnittlich 100 m. Die Mulden haben vielfach den Charakter von Torfmooren, sind aber in trockener Jahreszeit für Infanterie kein Bewegungshindernis. Die Wegsamkeit des Geländes ist spärlich; weite Schusslinien sind selten, sowohl wegen der abwechselnden Terraingestaltung als wegen der starken Terrainbedeckung. Die Verwendung von Artillerie ist daher eine beschränkte, während Kavallerie fast überall und Infanterie überall durchkommt. Das Gelände eignet sich demgemäss vor Allem für ein ausgesprochen offensives Verhalten der Infanterie.

In diesem Terrainabschnitt fanden die Brigadeübungen der III. Division statt.

Für den 7. Sept. wurde von der Manöverleitung (Oberstdivisionär Müller) folgende Kriegslage ausgegeben:

Ein Ostkorps hat die Höhen nördlich Biel und bei Sonceboz-Tavannes besetzt. Ein Westkorps befindet sich im Vormarsch von La Chaux de Fonds durch das St. Immerthal.

Zum Schutze seiner linken Flanke hat das Westkorps eine kombinierte Infanteriebrigade (VI) über Chaux d'Abel und les Breuleux gegen Tavannes entsandt mit dem Auftrage, feindliche Detachements, welche sich in den Freibergen zeigen sollten, zu vertreiben.

Zur Beruhigung der durch das St. Immerthal vordringenden Kolonne detachierte das Ostkorps eine kombinierte Infanteriebrigade (V) nach den Freibergen, mit dem Auftrage, gegen Flanke und rückwärtige Verbindungen des Gegners zu operieren. Das Detachement bricht am 7. Sept. früh von Bellelay auf, um feindliche Abteilungen, welche in les Breuleux und Umgebung gemeldet sind, zu vertreiben.

Der Kommandant des Westdetachements (Oberstbrigadier Bühlmann) erliess an seine in les Breuleux-Vacherins-Noirmont-Muriaux-Seignelégier dislozierte Brigade einen Besammlungsbefehl, wonach eine Avantgarde, bestehend aus Guidenkompagnie 3, Bat. 31 und 32 und Batt. 13 (Kommandant Oberstl. Bühler) am 7. Sept. 9 Uhr V. bei der Strassengabelung von la Chaux de Tramelan, das Gros, bestehend aus Bat. 33, Batt. 14, Art.-Reg. 3/III, Inf.-Reg. 12, Schützenbat. 3, Amb. 11 und Gefechtstrain successive zwischen 9¹/₄ und 9³/₄ Uhr am Südostausgang von les Breuleux marschbereit stehen sollten. Im Marsch Rendez-vous wurde am Morgen der Befehl zum Vormarsch in einer Kolonne über le Cernil-les Genevez auf Bellelay erteilt.

Die kombinierte V. Brigade, welche das Ostdetachement bildete, war in der Nacht vom 6./7. Sept. in Bellelay und Umgebung untergebracht. Ihr Kommandant (Oberstbrigadier Will) erliess für den folgenden Morgen ebenfalls einen Besammlungsbefehl. Um 8 Uhr V. wurde sodann dem Kavallerieregiment der Auftrag erteilt, als selbständiges Aufklärungsdetachement den Vormarsch über les Genevez gegen les Breuleux zu sichern. Die Brigade folgte eine Viertelstunde später in zwei Kolonnen: Kolonne links bestehend aus Inf.-Reg. 9 (Oberstl. Bratschi) auf der unteren Strasse, Kolonne rechts, bestehend aus Inf.-Reg. 10 und Art.-Reg. 2/III unter dem Kommando des Oberstbrigadiers auf der oberen Strasse.

Diese Anordnungen liessen ein Rencontregefecht zwischen les Genevez und la Chaux de Tramelan voraussehen. Zuerst stiess das Kavallerieregiment beim Bois de la Chaux auf die

Vorhut des Westdetachements, wobei der Kommandant der Guidenkompanie das Dragonerregiment durch ein geschicktes Scheinmanöver in einen von Infanterie besetzten Hinterhalt zu locken verstand. Nach einigem Zögern entspann sich dann ein infanteristisches Avantgardegefecht bei le Cernil, das eher zu Gunsten des Westdetachements ausfiel. Aus Manöverrücksichten wurde dieses jedoch durch die Schiedsrichter nach la Chaux de Tramelan zurückgewiesen. Der Kommandant des Westdetachements liess nun durch die Avantgarde den Höhenzug südwestlich und nordwestlich les Gérinnes festhalten und auf der Anhöhe westlich les Gérinnes bei les Beudedez seine Artillerie auffahren, die bald ein lebhaftes Feuer auf die am Walde von le Préparotte sich entwickelnde feindliche Infanterie eröffnete. Als die Bewegungen beim Ostdetachement immer mehr erkennen liessen, dass der Hauptangriff auf den rechten Flügel des Westdetachements geplant war, dirigierte Oberst Bühlmann seine Reserve (Inf.-Reg. 12 und Schützenbat. 3) von le Georget aus rechts an der Artillerie vorbei gegen den linken Flügel des Ostdetachements vor. 12¹/₄ Uhr erfolgte ein wohlgeordneter Sturmangriff gegen le Préparotte (P. 1057) der aber zu keinem Entschiede führte. 12 Uhr 20 Gefechtsabbruch.

In der folgenden Nacht dislozierte die V. kombinierte Brigade in Tramelan, die VI. in Seignelégier und Umgebung.

Für den 8. Sept. wurde ganz unabhängig von der Übung des vorhergehenden Tages folgende Kriegslage ausgegeben.

Ein Westkorps zieht sich nach unglücklichem Gefecht über Seignelégier und Goumois zurück. Ein Ostkorps folgt demselben so rasch wie möglich.

Das Westkorps lässt bei Seignelégier eine Arrièregarde — Westdetachement — zurück, bestehend aus Inf.-Brigade VI, Kav.-Reg. 3, Art.-Reg. 2/III und Ambul. 11 (Kommandant Oberstbrigadier Bühlmann) mit dem Auftrag, dem Nachdrängen des Feindes — wenn sich Gelegenheit bietet — so lange entgegenzutreten, bis das Gros die Höhen am linken Doubsufer erreicht hat. Nach erfüllter Aufgabe soll sich das Detachement über Noirmont nach La Chaux de Fonds zurückziehen und sich dort den durch das St. Immerthal zurückgehenden Heeres teilen anschliessen.

Das Ostkorps muss zunächst noch in Tavannes Munitionersatz bewerkstelligen und entsendet inzwischen zur Verfolgung des Gegners die in Tramelan stehende Avantgarde — Ostdetachement — bestehend aus Inf.-Brigade V, Schützenbat. 3, Guidencomp. 3, Art.-Reg. 1/III und

3/III und Amb. 13 und 15 (Kommandant Oberstbrigadier Will) mit dem Befehl, über Seignelégier vorzugehen und die feindlichen Kolonnen wo möglich im Defilé von Goumois anzufallen.

Der Beginn des Kriegszustandes war auf 6¹/₂ Uhr früh angesetzt; vorher durften keine Patrouillen abgesandt werden. Für das Ostdetachement war zudem bestimmt, dass der Abmarsch von Tramelan nicht vor 7¹/₂ Uhr morgens stattfinden dürfe.

Der Auftrag für das Westdetachement liess den Wunsch erkennen, dass eine verdeckte Bereitschaftsstellung bezogen werden solle, von welcher aus ein gegen Seignelégier vorstossender Gegner überraschend angegriffen werden könne. Da sich die Arrièregarde nach erfülltem Auftrage auf La Chaux de Fonds zurückziehen hatte, so war es angezeigt, das Engagement südlich der gegnerischen Anmarschstrasse Tramelan-Seignelégier zu suchen. Dieser Rücksicht trug der Besetzungsbefehl Rechnung, welchen Oberst Bühlmann am Morgen des 8. Sept. seinen versammelten Unterführern erteilte, nachdem die Brigade, gedeckt durch das auf Tramelan (2 Esk.) und über Montfaucon-Lajoux auf Bellelay (1 Esk.) vorgeschickte Kavallerieregiment und durch Vorpostenbataillon 34 (Linie le Chaumont-Theure-le Craz), in der Mulde hinter dem Höhenkamm von Esserts-Bélats-Cerlatez Rendezvous-Stellung bezogen hatte. Er wählte die Stellung auf dem Höhenzug, welcher von Südwesten herkommend bei den Häusern von Cerlatez die Marschstrasse trifft. Um den Gegner anlaufen zu lassen, wurde die Front à cheval der Strasse, als linker Flügel der Stellung, mit schwachen, gewissermassen detachierten Kräften dotiert (Bat. 35, Kommandant Oberstl. Schneider), die Hauptkräfte dagegen auf den rechten Flügel verlegt und 1 km weiter südwestlich der Höhenkamm von Esserts-Bélats (1 : 25,000) mit Inf.-Reg. 11 und Art.-Reg. 2/III (Kommandant Oberstl. Bühler) besetzt, Bat. 36 als Reserve hinter dem rechten Flügel. Die Stellung war derart gewählt, dass sie dem Angreifer bis auf die nächste Entfernung hin unsichtbar blieb. Die Geschützemplacements wurden durch Strauchmasken verdeckt, und nur schwache Infanterieabteilungen lagen vorn auf der Crête zur Sicherung gegen Überraschungen vorgeschoben. Die Vorposten erhielten Befehl, den Feind zur Entwicklung zu bringen und sodann: die Kompagnie bei le Craz als Flankendeckung links der Hauptstellung zu dienen, die drei Kompagnien des rechten Flügels, die Hauptstellung abdeckend über les Chenevières zur allgemeinen Reserve zu stossen.

Bei der Wahl der Stellung war mehr auf defensive Stärke als auf Offensivfeld Bedacht

genommen worden. Das Terrain südlich der Marschstrasse Tramelan-Seignelégier zeigt eine Reihe von parallel verlaufenden niedrigen Höhenkämmen mit dazwischen liegenden Mulden, welche in ihrer Flucht von Südwest nach Nordost durch die Strasse beinahe rechtwinklig geschnitten werden. Der Verteidigungsstellung gegenüber erhebt sich, unmittelbar von der Marschstrasse steil aufsteigend, die Kuppe von le Chaumont, welche in südwestlicher Richtung zwei bewaldete Kämmen entsendet, die unter sich wieder eine thalartige offene Mulde bilden. Der Angreifer, der hier seine Kräfte dem Verteidiger gegenüber ansetzt, hat also völlig gedeckte Annäherung durch Wald und Mulde bis auf den vordersten Höhenkamm. Zwischen diesem und der gegnerischen Stellung verläuft eine weitere freie Mulde, welche dem Verteidiger ein offenes Schussfeld bis auf 600 m bietet. Der Angreifer, welcher hier vorgeht, hat im feindlichen Feuer vor der Front des Verteidigers einen 40 m tiefen Ravin zu überschreiten, um sodann die steile Böschung der Verteidigungsstellung 40 m hoch wieder hinaanzuklimmen. Dieser rechte Flügel des Verteidigers besitzt demnach eine hohe Defensivkraft; auch ist eine umfassende Bewegung gegen denselben nicht möglich. Die Verteidigungsstellung kann nur von ihrem linken Flügel bei Cerlatez her umfasst bzw. aufgerollt werden.

Die Wirkung der Artillerie für Verteidigung und Angriff ist eine sehr beschränkte, indem das wellenförmige und stark bedeckte Terrain in der Front nirgends ein Schussfeld über 600 m bietet. Die Artillerie ist somit genötigt, von den Flügeln aus in der Diagonale zu schießen, wenn sie ihre weittragende Wirkung ausbeuten soll.

Das Ostdetachment hatte die Rolle einer Verfolgungsvanguardie. Oberstbrigadier Will erliess für den Morgen des 8. Sept. einen Besammlungsbefehl und erteilte sodann früh 7 Uhr vor versammelten Unterführern im Rendez-vous les Reusilles westlich oberhalb Tramelan den Befehl, dass die Brigade in einer Kolonne über la Chaux de Tramelan gegen Seignelégier und Goumois vorgehen solle. Die Avantgarde wurde kombiniert aus Guidenkompanie 3, Schützenbat. 3, Bat. 26 und Art.-Reg. 3/III unter Oberstl. Grieb; das Gros aus Bat. 27, Art.-Reg. 1/III, Bat. 25, Inf.-Reg. 10, Gefechts-train, Amb. 13 und 15 unter Oberstl. Bratschi.

Die Strasse überschreitet zunächst den Höhenrücken von la Clef und steigt über les Gérinnes hinunter in die Mulde von la Chaux. Jenseits dieser freien, baumlosen Mulde tritt die Strasse wieder ansteigend in den Wald von la Gruyère ein und durchschreitet ein Defilé, das durch See und Kuppe von Moulin de la Gruyère (rechts) und dem Höhenzug von le Chaumont (links) ge-

bildet wird. Die Strasse erreicht sodann, stets von bedecktem Gelände begleitet, die Mulde von Cerlatez, woselbst sie etwa 350 m vor der gegnerischen Barrièrestellung aus dem Walde ins freie Feld hinaustritt. Der Angreifer kann daher seine Kräfte vollständig maskiert gliedern und ansetzen bzw. nach der Flanke hinausführen, so dass der Verteidiger über Stärke und Kräfteentwicklung des angreifenden Gegners ebenso im Unklaren bleiben muss, als der Angreifer über die Verhältnisse beim Verteidiger. Die Unübersichtlichkeit des Terrains setzt der kavalleristischen Aufklärung grosse Schwierigkeiten entgegen.

Kaum war um 7^{1/2} Uhr die Guidenkompanie an der Spitze der Marschkolonne des Ostdetachements aus dem Marschrendezvous bei Tramelan abgeritten, so stiess sie auf zwei Schwadronen des gegnerischen Kavallerieregiments. Dieselben zogen sich indessen vor der nachfolgenden Infanterie zurück und besetzten zum Fusskampf die Waldlisière à cheval der Marschstrasse vorwärts Moulin de la Gruyère. Das Vorhutbataillon, aus les Gérinnes debouchierend, entwickelte sich gegen den besetzten Waldsaum mit zwei Kompagnien im Schützentreffen und einer Kompagnie Bataillonsreserve, und sandte eine Kompagnie als Vortrupp links zur Sicherung und Aufklärung der linken Flanke gegen die Höhe von le Chaumont vor. Die Guidenkompanie benützte das in der Front engagierte Feuergefecht, um einen Handstreich gegen die Pferdekolonne im Rücken der abgesessenen gegnerischen Kavallerie zu führen, ritt um den rechten Flügel der feindlichen Schützenlinie herum und brach auf der Waldlichtung, wo die Pferdekolonne hielt, zur Attacke vor, im gleichen Momente, als die abgesessenen Reiter, durch den Angriff des Vorhutbataillons delogiert, zu ihren Pferden zurückeilten, um aufzusitzen. Im Ernstfalle hätte das kecke Reiterstücklein der Guidenkompanie zu einem schönen Erfolge geführt. Das Kavallerieregiment zog sich auf den äussersten rechten Flügel des Westdetachements nach les Chenevières und les Emibois zurück und trat nicht weiter in Aktion.

Nachdem auf diese Weise das Ostdetachment sich den Eingang in den Wald von Moulin de la Gruyère erzwungen hatte, nahm der Vormarsch gegen Seignelégier seinen Fortgang (8 Uhr). Allein die aufgelösten Kompagnien des Vorhutbataillons stiessen bald auf die Vorpostenabteilungen des Bataillons 34, welche das Terrain Schritt für Schritt verteidigten, so dass successive auch die Kompagnien des Bataillons 26 in das Waldgefecht links der Strasse gegen le Chaumont eingesetzt

werden mussten. Auf diese Weise vollzog sich der Vormarsch der Avantgarde des Ostdetachements durch den Wald unter fortwährendem Gefecht und zahlreichen Stockungen.

Der rechte Flügel erreichte 9¹/₂ Uhr die Waldlisière gegenüber Cerlatez und besetzte die dominierende Höhe sur le Cras (P. 10 80). Damit hatte sie endlich eine Position für ihre Artillerie genommen, von wo aus nicht nur der gegenüberstehende linke Flügel des Gegners bei Cerlatez, sondern auch der rechte Flügel des Westdetachements (Distanz 2300 m) beschossen werden konnte. Der Avantgardekommandant zog daher sein Artillerieregiment sofort gegen les Closurattes am Südwestabhang der genannten Kuppe vor; dasselbe wurde schon während des Auffahrens von der Verteidigungsartillerie auf les Esserts-Bélats beschossen und nahm den Geschützkampf unverzüglich auf. Die Infanterie des rechten Flügels des Ostkorps wurde vor die Artillerie ins Thal vorgeschoben und stiess nun daselbst auf einen neuen Gegner: Bat. 35, welches sich an der Terrasse von Cerlatez eingegraben hatte und hier den isolierten linken Flügel der Aufstellung des Westdetachements bildete. Bald zog der Kommandant des Ostdetachements auch sein zweites Artillerieregiment in die Stellung von les Closurattes vor, da dies überhaupt der einzige Punkt war, von welchem aus die gegnerische Stellung artilleristisch bearbeitet werden konnte. Zum Schutze der Artillerie wurde Bat. 25, das zweite Bataillon des Gros, in die Waldparzelle rechts vorwärts gegen die Südspitze des Weihers von Moulin des Royes vorgesandt. Das Vorgehen des Ostdetachements war hier auf dem nordöstlichen Flügel des Gefechtsfeldes zwischen 9 und 10 Uhr vollständig zum Stehen gekommen; es wurde von beiden Seiten bloss noch ein schwach genährtes Feuergefecht geführt.

Die Aufmerksamkeit wendete sich nunmehr dem südwestlichen Flügel zu, wo man die Entscheidung des Tages erwartete. Hier waren bei Beginn des Waldgefechtes vier Kompagnien des Angreifers gegen die zwei Vorpostenkompagnien des Verteidigers auf le Chaumont angesetzt. Da ein Vorrücken längs der Marschstrasse unmöglich war, so lange diese Höhe vom Gegner noch festgehalten wurde, so liess der Kommandant des Ostdetachements auch das vorderste Bataillon des Gros (Bat. 27) links gegen le Chaumont abzweigen (9 Uhr 40). Mit kräftigem Stoss delogierte nun die vierfach überlegene Infanterie des Ostdetachements die Verteidiger von le Chaumont aus dem Gehölfe und drang auf der Kammhöhe des Cras de l'Envers schrittweise vor, bis schliesslich die zwei Kompagnien des Westdetachements und auf Seiten

des Ostdetachements die Schützenkompagnie, welche von Anbeginn des Waldgefechtes an im Feuer gestanden hatte, durch einen Schiedsrichter ausser Gefecht gesetzt wurden (10 Uhr). Jetzt erst hatte der linke Flügel des Ostdetachements freie Bahn vor sich, und die beiden Bataillone (27 und 26) drangen nun langsam durch die Mulde der Saignes du Roselet vor und erklimmen den jenseitigen moränenartigen Kamm (P. 1044, 1:25000). Von hier aus eröffneten sie das Feuer in die Flanke des auf Esserts Bélats eingegrabenen feindlichen Artillerieregiments, welches bis jetzt von dort aus mit den beiden Artillerieregimentern des Ostdetachements auf les Closurattes den Artilleriekampf geführt hatte. Jenes sah sich genötigt, die Stellung zu wechseln; die beiden Batterien wurden stoffelweise zurückgezogen und eröffneten — unterstützt durch ihre vor der Crête ebenfalls eingegrabene infanteristische Bedeckung (Bat. 31) — das Feuer gegen die in der Front sie bedrohenden feindlichen Schützen.

Der Kommandant des Ostdetachements fasste nunmehr den entscheidenden Entschluss, das ihm noch intakt verbliebene Inf.-Reg. 10 links ausgreifend gegen die Höhe von Esserts Bélats zum Hauptangriff anzusetzen. Die Überschreitung der Kämme und Mulden hinter der durch die Bat. 27 und 26 gebildeten Schützenlinie stiess nun nirgends mehr auf Widerstand; allein das schwierige Terrain gestattete nur ein sehr langsames Vorwärtsschreiten. 11¹/₂ Uhr traf das Regiment auf dem Höhenkamm gegenüber der feindlichen Hauptstellung ein, zog Bat. 26 an sich — Bat. 27 war inzwischen wegen eines misslungenen, isolierten Angriffes auf die feindliche Stellung von den Schiedsrichtern ausser Kampf gesetzt worden — und entwickelte sich nun zum Angriff mit Bat. 29 rechts, Bat. 26 im Centrum und Bat. 28 links als I. Treffen; Bat. 30 folgte als II. Treffen hinter dem linken Flügel. Zunächst eröffnete das I. Treffen von der schützenden Waldlisière aus ein intensives Feuer, und nach wenigen Minuten rückte die ganze dichte Linie aus dem Walde heraus thalabwärts vor, hielt auf freier Halde 400 — 500 m vor der gegnerischen Stellung nochmals zu kurzem Schnellfeuer an und schritt sodann zum Sturm, der zuerst hinunter in die Mulde und sodann in steilem Anstieg gegen die feindliche Höhe führte.

In diesem Momente setzte der Verteidiger seine hinter der Crête zurückbehaltenen vollständig intakten Bataillone 32, 33 und 36 zum Gegenstoss ein (ca. 12 Uhr). Dieselben wurden rechts von Bat. 31 in dichten Linien ins Feuer gebracht. Im Augenblicke, als der gegnerische Sturmangriff bis auf 50 m heran-

getragen war und die Infanterie sich beidseitig in dichtgedrängten Massen gegenüberstand, wurde zum Gefechtsabbruch geblasen (12¹/₄ Uhr). Auf beiden Seiten waren die Verbände stark durcheinander gewürfelt. Jede Partei verfügte hier — bei Abrechnung der ausser Kampf gesetzten Truppen — über 4 Bataillone, dazu das Westdetachement über ein Artillerieregiment, welches aber im letzten Stadium des Gefechtes nicht mehr mitwirken konnte. Der Angriff des Ostdetachements musste offenbar als abgeschlagen betrachtet werden, wenn man nicht annehmen wollte, dass das Feuer seiner Artillerie auf les Closurattes derart enflierend gegen Esserts Bélats habe wirken können, dass das Auftreten der dichten Infanteriemassen des Verteidigers dasselbst unmöglich war.

Ungefähr zur gleichen Zeit mit dem linken Flügel ging auch der räumlich ca. 1 Kilometer getrennte rechte Flügel des Ostdetachements (Bat. 25 und 26) zum Sturme auf die Stellung von Cerlatez (2 Komp. Bat. 34 und 1 Komp. Bat. 35 à cheval der Strasse) vor. Als der Angreifer unter den Klängen des Berner Marsches und mit fliegenden Fahnen in die Stellung einbrach, traten ihm aber zum Gegenstoss drei intakte Kompagnien des Bat. 35 entgegen, so dass auch hier der Erfolg für das Ostdetachment kein durchschlagender war.

Der Kriegszustand zwischen den beiden Brigaden erlosch sofort mit Abbruch des Gefechtes und die Division formierte sich zum Beginn der Manöver gegen die V. Division.

(Fortsetzung folgt.)

Artaria's Universal-Administrative Karte der österreichisch-ungarischen Armee. Bearbeitet von Oberst Zipser. Massstab 1:1,500,000. 2. Auflage. 1893, Verlag und Eigentum von Artaria & Comp. Preis Fr. 6. 40.

Die schöne Karte in Farbendruck hat uns besonders angesprochen, da sie uns die musterhafte Territorialeinteilung der Wehrmacht eines grossen Reiches vor Augen führt. Sie gibt uns die Ergänzungsbezirke des Heeres, der Landwehren, des Landsturmes und der Kriegsmarine. Mit einem Blick erhalten wir Aufschluss über die Korpsbezirke, welche durch verschiedene Farben ersichtlich gemacht sind, dann die Grenzen der Ergänzungsbezirke der Einheiten des Heeres, der Divisionen, Brigaden und Regimenter, der Landwehr- und Landsturm-Einteilung, die Sitze der höheren Kommandos und Stäbe, die Ergänzung der Spezialwaffen und Anstalten des Heeres. Ausserdem ist das Eisenbahnnetz vollständig eingezeichnet. Die ein- und zweigleisigen Bahnstrecken sind durch die Zeichnung ersichtlich gemacht.

Eine schätzenswerte Beilage ist ein Quart-Textheft, welches in tabellarischer Form die detaillierte Nachweisung enthält, aus welchen Stellungenbezirken sämtliche Truppen und Anstalten der Land- und Seemacht ihre regelmässigen Ergänzungen beziehen.

Die Karte kann auch auf Leinwand aufgezogen und mit Stäben versehen bezogen werden. In diesem Falle stellt sich der Preis etwas höher.

Eidgenossenschaft.

— (Die Botschaft des Bundesrates betreffend Kreditforderung für bauliche Anlagen im Munitionsdepot in Altdorf) lautet:

Tit. In Genehmigung unserer Botschaft vom 9. Dezember 1891 betreffend die Kriegsbereitschaft der schweizerischen Armee, haben Sie uns durch Beschluss vom 29. Januar 1892 ermächtigt, die Kontingentsbestände der Infanteriemunition auf

500 Patronen für jeden Gewehrtragenden des Auszuges und der Landwehr,

200 „ für jeden Gewehrtragenden des Landsturms,

und diejenigen der Artilleriemunition auf

500 Schuss für jedes Feldgeschütz und

400 „ „ „ Positions- und Gebirgsgeschütz

zu erhöhen, in der Meinung, dass der Vorrat an Infanteriemunition mit $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ aus unlaborierten, aber zur raschen Laborierung vorbereiteten Bestandteilen bestehen könne und dass von den Beständen der Artilleriemunition $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ unlaboriert im Rohgeschossdepot liegen dürfe.

Zur Unterbringung dieser Munitionsbestände und in Berücksichtigung der Notwendigkeit der Errichtung eines möglichst central gelegenen Munitionsdepots haben Sie sodann durch das Budget pro 1893 die Erstellung von 12 Pulver- und 4 Geschossmagazinen auf dem in der Nähe von Altdorf am Schächenbache gelegenen Landkomplex genehmigt.

Wir haben schon in der letztjährigen Budgetbotschaft darauf aufmerksam gemacht, dass diese Magazinierung die Errichtung einer Laborieranstalt zur Fertigstellung der unlaborierten Munition bedinge, wofür das vorhandene Areal und die dabei befindliche Wasserkraft ausgenützt werden könne. Nachdem die dahierigen Vorarbeiten beendet, die Pulver- und Geschossmagazine bereits fertiggestellt und mit der Einlogierung der Munition und deren Bestandteile begonnen worden ist, sind wir nun im Falle, ein bezügliches Kreditverlangen einzureichen. Will man einen regelmässigen Austausch der fertigen und teilweise laborierten Munitionsvorräte, sowie die Heranbildung eines Stocks guter Arbeiter ermöglichen, d. h. den mit Errichtung des Munitionsdepots in Altdorf gesuchten Vorteil rascher Fertigstellung unlaborierte Munition auch im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbruch des Betriebes in der Munitionsfabrik Thun im Kriegsfall ausnützen, so bedingt dies die Ausführung folgender Bauten:

1. einer Turbinenanlage,
2. eines Laboriergebäudes für Infanteriemunition,
3. eines Laboriergebäudes für Artilleriemunition,
4. eines Verwaltungsgebäudes und
5. eines Kistenschoppes.

So wünschenswert es nun auch wäre, alle diese baulichen Anlagen sofort erstellen zu lassen, so beschränken wir uns bei unserer heutigen Kreditforderung vorläufig auf das äusserst Dringliche, d. h. auf die unter 1, 2